

Die orthodoxen Kirchen

Autor(en): **Spuler, Bertold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **51 (1961)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404387>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die orthodoxen Kirchen

XLIII¹⁾

Prof. Dr. Dr. Otto Spies
zum 5. April 1961

Zu der Exkommunikation mehrerer Geistlicher durch die russische²⁾ orthodoxe Kirche (vgl. IKZ 1960, S. 158) sind in den

¹⁾ Alle **Daten** werden im **gregorianischen** Stil gegeben. – Wird im Text oder in den Anmerkungen bei Daten keine **Jahreszahl** genannt, so ist stets **1960** zu **ergänzen**.

Verzeichnis der **Abkürzungen**: **AA** = Apóstolos Andreas (wöchentlich, Konstantinopel) // **Ahrām**: arab. Zeitung (Kairo) // **AKID** = Altkatholischer Internationaler Informationsdienst (monatlich, Nordhalden, Kr. Konstanz) // **BOR** = Biserica Ortodoxă Română (Bukarest) // **CKKB** = Christkatholisches Kirchenblatt (14täglich, Bern) // **COH** = Het Christelijke Oosten en Hereniging (vierteljährlich, Nimwegen) // **CV** = Cürkoven Vestnik (wöchentlich, Sofia) // **DK** = Duchovna Kultura (monatlich, Sofia) // **E** = Ekklisía (halbmonatlich, Athen) // **FAZ** = Frankfurter Allgemeine Zeitung (Frankfurt/M.) // **G** = Glasnik (monatlich, Belgrad) // **HK** = Herder-Korrespondenz (monatlich, Freiburg im Breisgau) // **IKZ** = Internationale Kirchliche Zeitschrift (vierteljährlich, Bern) // **IOK** = Informationen aus der orthodoxen Kirche (Frankfurt a.M.) // **Ir.** = Irénikon (vierteljährlich; Chêvetogne, Belgien) // **Ist.** = Istina (vierteljährlich, Paris) // **MMS** = Mitropolia Moldovei și Sucevei (Jassy) // **MO** = Mitropolia Oltenei (Krajowa) // **NMO** = Nouvelles du Monde Orthodoxe (unregelmässig, Paris) // **NYT** = New York Times (Tageszeitung, Neuyork) // **OM** = Oriente Moderno (monatlich, Rom) // **OP** = Ostprobleme (14täglich, Bad Godesberg) // **ÖPD** = Ökumenischer Pressedienst (wöchentlich, Genf) // **Orth.** = Orthodoxía (vierteljährlich, Konstantinopel) // **Orthodoxia** (zweimonatlich, Bukarest) // **OS** = L'Orient Syrien (vierteljährlich, Paris) // **OSk** = Orthódoxos Sképsis (halbmonatlich, Athen) // **P** = Pántainos (monatlich, Alexandrien) // **POC** = Proche-Orient Chrétien (vierteljährlich, Jerusalem) // **PR** = Pravoslávna Rus' (halbmonatlich, Jordanville/NY) // **RC** = Ridna Cerkva (zweimonatlich, Karlsruhe/Baden) // **ST** = Studii Teologice (zweimonatlich, Bukarest) // **Solia** (14täglich, Detroit) // **UB** = The Ukrainian Bulletin (monatlich, Neuyork) // **VK** = Vira j Kultura (monatlich, Winnipeg) // **VRS** = Vestnik Russkogo Studenčeskogo Christanskogo Dviženija (zweimonatlich, Paris) // **VRZEPE** = Vestnik Russkogo Zapadno-Evropejskogo Patriaršego Èkzarchata (mehrmals jährlich, Paris) // **W** = Die Welt (Tageszeitung, Hamburg) // **Ž** = Žurnál Moskvóvskej Patriárchaj (monatlich, Moskau).

Literatur zur Orthodoxie allgemein: Panajótis N. Trembélas: Dogmatik der orthodox-katholischen Kirche (griech.), Athen 1959. Zol. 2 Bände, 568, 422 S. (vgl. dazu Ir. XXXIII/3, S. 381/85) // N. Chițescu: Noțiunea de dogmă în teologia ortodoxă contemporană (Der Begriff des Dogmas in der gegenwärtigen orthodoxen Theologie), in Orthodoxia Juli/September 1959, S. 351 bis 380. — L. Ouspensky: Quelques considérations au sujet de l'iconographie de la Pentecôte, in VRZEPÉ 33/34 (1960), S. 45–92 (mit vielen Abb.). — P. Deseille: Les saints moines d'Orient (Les écrits des saints), Namen 1959. Ed. du Soleil Levant. 186 S. // D. O. R.: Reviviscence du monachisme oriental, in Ir. XXXIII/3, S. 385/90. — Patriarch Christof II. von Alexandrien: *Tà áπαντα* (Gesammelte Werke), Band I, Alexandrien 1960. Typ. tû Emporfu. 217 S. (Inhalt: P Juli 230 f.) — Die Orthodoxen am Jahresanfang 1960, in HK Feb. 221/24. // Erziehung zum Atheismus (I): Kampf gegen Religion und Glauben in den kommunistischen Ländern, in «Hinter dem Eisernen Vorhang» (Ztschr., München), VI/11 (1960), S. 3–13; VI/12, S. 4–10.

Der (römisch-katholische) Honorarprofessor für das Geistesleben des slawischen Ostens an der Universität Bonn, Dr. Wladimir Szytkarski, der seit 1953 erstmalig eine deutsche Gesamt-

letzten Monaten weitere Anzeichen einer Zunahme ihres Selbstbewusstseins und einer Vergrößerung des Abstandes zu rein staatlichen Anliegen gekommen. Am 13. Februar betonte Patriarch Alexis während einer Predigt, am 16. Februar anlässlich der Teilnahme an einer «Friedenstagung», ebenso schliesslich in einer Botschaft an eine christliche Jugendtagung in Lausanne die entscheidende Bedeutung des Christentums für die innere und äussere Selbstsicherheit des Menschen und seine Geborgenheit gegenüber den Unbilden der Welt. Gleichzeitig machte der Patriarch deutlich, dass die russische Kirche entscheidenden Anteil an der moralischen und geistigen, aber auch der staatlichen Formung des russischen Volkes gehabt habe. Wenn sie jetzt auch für eine friedliche Lösung schwebender Fragen eintrete, so geschehe das im Sinne der Lehren des Heilands, der Nächstenliebe und der *gegenseitigen* Zugeständnisse. Es sei der Glaube an Christus, der die menschliche Unvollkommenheit überwinde und die Grundlage des Lebens sowie der Quell der Kraft auf dem irdischen Lebenspfade sei ³⁾. Wenige Tage nach diesen Äusserungen, am 21. Februar, wurde der Wechsel in der Leitung des Amtes für die Angelegenheiten der orthodoxen Kirche vorgenommen (vgl. IKZ 1960, S. 160). Aus der zeitlichen Abfolge dieser

ausgabe der Werke Vladimir Solov'ëvs (Solowjews) leitete, ist am 20. August 76jährig in Bonn/Rh. gestorben: W 31. VIII., S. 9.

²⁾ **Literatur zur russischen Orthodoxie:** Alexander Kischkowsky: Die sowjetische Religionspolitik und die russische orthodoxe Kirche, 2., erg. Auflage, München 1960. Institut zur Erforschung der UdSSR (Mannhardtstr. 6). 172 S. // Neue Probleme für die russische Kirche, in CKKB 1. X., S. 243 f. (nach «Church Times» 10. VI.; Priestergehälter; geringe Erfolge der atheistischen Propaganda, Kirchliche Berührungen mit dem Auslande) // Ändert sich die sowjetische Kirchenpolitik? in HK Mai 363 f. // V. P. Vinogradov: Die Kirche unter der Herrschaft des Kommunismus, in «Sowjetstudien» IX (September 1960), S. 91–111 (Gedanken zu Bogolëpov, wie IKZ 1960, S. 128). — Eine Übersicht über theologische «Kandidaten-Arbeiten» (entsprechen etwa den Habilitationsschriften) an der Moskauer Geistlichen Akademie gibt Ir. XXXIII/3, 1960, S. 347 f. (Arbeiten zum Alten und Neuen Testament, zu dogmatischen Fragen [z. B.: Fragen der Erlösung anhand liturgischer Texte], zur Kirchengeschichte, zur kirchlichen Kunst, zur Archäologie, zum Kanonischen Recht, zur Homiletik).

G. V. Kartašëv: Očerki po istorii russkoj cerkvi (Skizzen zur Geschichte der russischen Kirche), Paris 1959. YMCA, 2 Bände: 686, 570 S. // Bernhard Stasiewski: Zur Verbreitung des slawischen Ritus in Südpolen während des 10. Jhts., in «Forschungen zur Osteuropäischen Geschichte» VII, 1959, S. 7–25. // Hugo Weezerka: Kirchliche Gliederung Ost-Mitteleuropas in der Neuzeit. Überblick und kartographische Probleme, in: «Zeitschrift für Ostforschung» IX, 2/3 (1960), S. 275 bis 333 (auch Orthodoxie; mit vielen Karten) // Constantin N. Galeriu: Mitropolitul Filaret al Moscoviei (Drozdov; 1787–1863) ca teolog, in «Orthodoxia» April/Juni 212–239.

Am 29. Juli starb in Argentinien, wo er seit 1944 lebte (vorher seit 1920 in Warschau), der russische Historiker Prof. Michail Valerianovič Zazykin, im Alter von 80 Jahren, Verfasser eines dreibändigen Werkes über den Moskauer Patriarchen Nikon (1605–1681): Patriarch Nikon. Ego gosudarstvennyja i kanoničeskija idei (Patriarch Nikon: Seine staatlichen und kanonischen Ideen), 1928. (PR 14. IX., S. 14.)

Cengiz Gökgöl: Komünist Rusya ve Müslümanlar (Das kommunistische Russland und die Muslime), Ankara 1958. Mühahit nesriyatı. 64 S., 10 Abb. // Baymirza Hayit: Sowjetrussland und die Islamvölker, in «Der Remter» VI/5 (Stuttgart 1960), S. 271–278. // N. A. Teodorowitsch: A fresh campaign against Islam in the USSR, in «The East Turkic Review» II/3 (München, September 1960), S. 48–57.

³⁾ Ž März 11, 33/35. — ÖPD 22. VII., S. 6 f.

Ereignisse hat man im Auslande auf die Möglichkeit auch eines ursächlichen Zusammenhanges geschlossen. Im Gegensatze zum Patriarchen schlug dann Metropolit Nikolaus (Jarůševiĉ) von Krúticy in einer Rede am 18. Mai wieder deutlich politische Töne an und sprach von «schamlosen Provokationen» der Amerikaner während der gescheiterten «Gipfelkonferenz» in Paris (Mitte Mai): da schied auch er auf Grund eines Beschlusses der Hl. Synode vom 21. Juni «mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit» (von der in den letzten Jahren schon wiederholt die Rede war), im Alter von 68 Jahren aus seinem Amte als Leiter der äusseren Beziehungen des Patriarchats Moskau, aber auch aus seinem bischöflichen Amte aus ⁴⁾. Predigten von ihm werden in der Zeitschrift des Patriarchats seitdem nicht mehr veröffentlicht, wenn auch die Rubrik «Friedenskampf» weiterhin erscheint. Damit ist offensichtlich ein Abschnitt der neueren russischen Kirchengeschichte zu Ende gegangen ⁵⁾. Der Patriarch hat wie nach innen, so auch im Verkehr mit den übrigen orthodoxen Kirchen die Belange der russischen Kirche in seine eigenen Hände genommen. Er unternahm vom 29. November an in Begleitung von 15 Prälaten eine Reise durch den Vorderen Orient, die ihn am Nil mit dem orthodoxen und dem koptischen Patriarchen zusammenführte ⁶⁾. Weiter hatte Patriarch Alexis Gespräche mit den Patriarchen von Jerusalem und Konstantinopel (dies: 23./25. Dezember); schliesslich stattete er (als erster russischer Patriarch seit Jahrhunderten) 25./27. Dezember der griechischen Landeskirche einen Besuch ab ⁷⁾.

Einzelheiten über die Themen der Verhandlungen während dieser Reise – die fast genau die gleiche Reichweite wie die Reise des Ökumenischen Patriarchen ein Jahr zuvor hatte (vgl. IKZ 1960, S. 23 f.) – sind nicht bekannt geworden. Es mag sich wie damals um die Vorbereitung einer gesamt-orthodoxen Synode gehandelt haben, nachdem der für September in Rhodos in Aussicht genommene Termin inzwischen aufgegeben worden ist (vgl. IKZ 1960, S. 172). – Ob die gesteigerte Aktivität des 83jährigen Patriarchen mit einem Wiederaufleben der Auseinandersetzung um die Frage des

⁴⁾ Ž Juni 56/58; Juli 6.

⁵⁾ HK November 68 f.; Ir. XXXIII/3, S. 348; ÖPD 22. VII., S. 4. – Ž passim, vgl. ÖPD 23. IX., S. 7.

⁶⁾ Ahrām 30. XI., S. 4, Sp. 3. – Vgl. unten S. 28.

⁷⁾ Ulus (türk. Ztg., Ankara), 24., 26. XII.; NYT 4. XII.; W 20. XII., S. 4; ÖPD 16. XII., S. 4.

Ehrenprimats des Ökumenischen Patriarchen verbunden ist, lässt sich noch nicht übersehen. Immerhin hat Prof. S. V. Troickij in Belgrad, ein lebhafter Verteidiger der Moskauer Ansprüche, nach längerem Schweigen nun wieder gegen den Ehrenprimat Stellung genommen und nachzuweisen versucht, dass der Kanon 28 des Konzils von Chalkedon (451), auf dem er nach orthodoxer Auffassung beruht, eigentlich nicht die Eigenschaft eines Kanons besitze, da er in den ältesten Konzilsakten nicht in dieser Form aufgeführt werde ⁸⁾.

Zum neuen Leiter des Kirchlichen Aussenamtes wurde dessen bisheriger, erst 31jähriger stellvertretender Leiter (seit 4. Juni 1959), Archimandrit Nikodem, bestimmt, der am 10. Juli in Zagorsk zum Bischof von Podol'sk geweiht wurde ⁹⁾. In diesem Amte ist er ausser als Reisebegleiter des Patriarchen im Vorderen Orient bisher noch nicht hervorgetreten. — Von seinem Amte getrennt wurde die Verwaltung der Metropolitie Kruticy und Kolomná und damit das Vikariat des Moskauer Patriarchats, das 19. September einer so gewichtigen Persönlichkeit wie dem Metropoliten Pitirím von Leningrad und Ládoga übertragen wurde ¹⁰⁾.

Auf seiner Reise erklärte Patriarch Alexis 2. Dezember in Kairo den Unterschied der Lage der Kirche vor und nach 1917 dahingehend, dass sie vorher ein Teil der herrschenden Gesellschaft gewesen, seither aber vom Staate getrennt sei. Bischof Nikodem stellte fest, der Staat als solcher trete der Religionsfreiheit nicht entgegen und behindere die Verkündung der Kirche nicht. Die Zurücksetzung eines Bürgers wegen seiner religiösen Haltung widerstreite der Verfassung. [In der Tat wird die religionsfeindliche Propaganda formell von der Kommunistischen Partei getragen.] Der Bischof betonte im

⁸⁾ VRZEPÈ Okt./Dez. 1959, S. 255/68; vgl. HK Dez. 116.

⁹⁾ Ž Aug. 15/18; AKID 26. VIII., S. 9.

Nikodem, eigtl. Boris Geórgievič Rótov, geb. Frólovo, Kreis Koráblin, Gau Rjazań, 1929, besuchte das Pädagogische Institut in Rjazań, 1947 (ohne theologische Vorbildung?) Mönch, Hieromonach und Geistlicher in einem Dorf und zwei Kleinstädten, 1952 Sekretär des Erzbischofs von Jarosláv' und Rostóv, 1954 dessen Vikar, stud. 1950/55 im Leningrader Geistlichen Seminar und der Akademie, 1956 Mitglied der Geistlichen Mission in Jerusalem (wo er sich gewisse Kenntnisse des Arabischen aneignete), 1957 Abt des Klosters in Jerusalem und Archimandrit, März 1959 Leiter der Patriarchatskanzlei, 4. Juni 1959 gleichzeitig stellvertretender Leiter des Kirchlichen Aussenamtes, 21. VI. 1960 zum Bischof von Podól'sk ernannt und 9. VII. geweiht: Ž August 15/18; Ahrám 3. XII., S. 5 rechts.

¹⁰⁾ Ž XI 9 f. (mit Bild); E 15. XI., S. 454; vgl. IKZ 1959, S. 140.

Metropolit Pitirím, eigl. Pětr Petróvič Sviridov, geb. 20. XII. 1887 (welchen Stils?) als Bauernsohn im Gouv. Tambóv, besuchte die Geistl. Akademie in Sarátov, 1917 Priester, Geistlicher in den Diözesen Sarátov und Pénza, 1937/41 in Samára (Kújbyšev), 25. XII. 1941 Bischof dieser Stadt (seit 1931 Witwer), bald nach Kalúga, 1943 nach Kursk/Bělgorod versetzt, 1945 Erzbischof, 1947 in Minsk/Weissrussland, 1955 Metropolit, 21. IV. 1959 nach Leningrad/Ládoga versetzt und ständiges Mitglied der Hl. Synode.

übrigen den Widerspruch zwischen der kommunistischen Lehre und dem Christentum: freilich «erstrebten beide, jeder auf seine Weise, das Glück der Menschheit, aber die Mittel zur Erreichung dieses Zweckes seien verschieden»¹¹⁾. An einer nun schon des öftern wiederholten Unterstreichung der weltanschaulichen Gegensätze lässt sich die erstarkte Stellung der Kirche im Rahmen des Modus vivendi ablesen, wie er nun schon mehrere Jahre andauert. Der Staat kann dabei nicht verhindern, dass auch heute noch die Mehrzahl der Kinder in den Landgebieten um Moskau getauft wird, nach der Auffassung des Parteiorgans «Kommunist» in grösserem Umfange als vor 30 Jahren. Selbst bei ungetauften Eltern üben die Grossmütter immer wieder einen Einfluss in diesem Sinne aus¹²⁾. Hingegen liess es sich erreichen, dass im Jahre 1960 nur 160 000 Christbäume nach Moskau geliefert wurden (statt 230 000 im Vorjahre), so dass die Hälfte der Haushalte ohne einen solchen auskommen musste. Auch wurde der heimliche Druck von Gebetbüchern unter Leitung eines 24jährigen Moskauer Elektrikers durch dessen Verhaftung unterbunden. Er hatte ein «kurzes Gebetbuch» in blauem Umschlage für 5 Rubel (zum Touristenkurs etwa 2 DM/sFr.) verkauft. Ein amerikanischer Austauschstudent wurde ausgewiesen, weil er sich mit der Geschichte der Sekten im 19. und 20. Jh. zu beschäftigen beabsichtigte¹³⁾.

Vier Professoren und Dozenten der Leningrader Geistlichen Akademie erhielten für ihre «christliche Verständigungsarbeit», durch die sie vermittels der Pflege von Auslandsbeziehungen ihrem Lande und ihrer Kirche viele Freunde gewonnen und Irrtümer über den Rätebund zerstreut hätten, vom staatlichen «Friedensausschuss» eine Urkunde überreicht. Es handelt sich um die Teilnehmer an verschiedenen Auslandsmissionen während der letzten Jahre. – An der Moskauer Geistlichen Akademie haben am 13. Juni auch vier nicht-russische Studenten ihre Prüfung abgelegt (zwei Rumänen, ein Syrer, ein Georgier)¹⁴⁾.

Zum neuen Bischof von Šupaškar (russ.: Čeboksary)/Tschuwaschenland wurde am 3. April nicht ein Landeskind, sondern ein Ukrainer, Bischof Nikolaus, ernannt¹⁵⁾. Auch die Nachfolge des am 31. Mai

¹¹⁾ Ahrām 3. XII., S. 4, Sp. 2; S. 5 rechts.

¹²⁾ ÖPD Nr. 30, S. 3; Ir. XXXIII/3 (1960), S. 349 f.

¹³⁾ Welt 23. XII., S. 16. – NYT 30. XI., S. 1, 21. – Evening Star (Washington) 6. IX., S. A 9.

¹⁴⁾ ÖPD 22. VII., S. 4. – Ž Juli 13 f. (die Gesamtzahl der Absolventen wird weder für Moskau noch für Leningrad oder die Geistlichen Seminare genannt: ebd. 14/19).

¹⁵⁾ Bischof Nikolaus, eigl. Nikoláj Andreevič Feodós'ev, geb. Zájcevo-Nikitovka, Kreis Artemovo, Bezirk Stalino, 1. II. 1893 als Sohn eines Erzpriesters, 1921 Priester und in der Ukraine als Seelsorger tätig, 1943 Mönch und Archimandrit, seitdem in Taganróg und Poltáva tätig; 22. III. 1960 zum Bischof ernannt: Ž Mai 30/34.

in den Ruhestand getretenen Bischofs Michael von Orenburg/Buzuluk wurde einem aus der Ukraine kommenden Prälaten, dem Erzbischof Palladios von Lemberg, anvertraut ¹⁶⁾.

Am 26.(?) Dezember ist das **Oberhaupt** (seit 1952) der priesterlichen **Altgläubigen**, Erzbischof Flavian von Moskau und Russland, 82jährig in Moskau gestorben ¹⁷⁾.

Im Juli griff der Moskauer Rundfunk die **Baptisten** als «Feinde des Kommunismus» an. Er warnte vor ihnen, «weil ihre Pfarrer nicht wie orthodoxe Geistliche auftreten» und also nicht von vornherein erkenntlich sind. Sie hätten ihren Mittelpunkt in Washington und arbeiteten gegen den Fortschritt. – Ein 21jähriger amerikanischer **methodistischer** Student wurde ausgewiesen, «weil er durch Hingabe von Kleidern, drei Bibeln und amerikanischen Veröffentlichungen an einen Ukrainer wider den Rätebund agitiert habe ¹⁸⁾».

Die Lage der **Juden** im Rätebunde wurde vom Präsidenten des zionistischen Weltkongresses, Goldmann, am 15. September in Paris als tragisch bezeichnet: die Juden seien zwar nicht von rassischen, aber von sprachlichen, kulturellen und religiösen Diskriminierungen betroffen. So haben verschiedene amerikanische Persönlichkeiten wiederholt die Räteregierung aufgefordert, von der «geistigen Liquidierung der Juden» Abstand zu nehmen. Der israelitische Aussenminister, Frau Golda Meïr (bis 1956: Meyerson), wies am 8. August gegenüber anderslautenden Angaben des rätebündischen Ministerpräsidenten Nikita Sergěevič Chruščëv (in Wien) darauf hin, dass 9236 Juden im Rätebunde ihren Verwandten in Israel ihren Wunsch bekanntgegeben hätten, das Land zu verlassen. Der israelische Ministerpräsident David Ben Gurion rechnet angesichts der gespannten Lage mit der Möglichkeit einer plötzlichen Einwanderung von Millionen von Juden aus dem Rätebunde und Nordafrika in sein Land ¹⁹⁾.

Dem **Exarchat Westeuropa** des Moskauer Patriarchats wurde am 31. Mai auch die Diözese Brüssel/Belgien unterstellt und ihr in Bischof Basileios (Krivošein) von Volokolamsk ein neuer Leiter gegeben; er erhielt die Würde eines Erzbischofs. – Am 31. August wurde Archimandrit Alexis (van der Mensbrugghe) zum zweiten Vikar dieses Exarchats sowie zum Bischof von Meudon ernannt und Anfang November geweiht. Der Archimandrit hatte im Juli mit einer Reihe weiterer französischer Orthodoxer das Moskauer Patriarchat besucht. Am 16. Juli war ihm eine Gruppe Jugendlicher aus dem Pariser Exarchat mit einem Besuch beim Patriarchen gefolgt ²⁰⁾.

Einer der Gründer des **unabhängigen russischen Theologischen Sankt Sergius-Instituts** in Paris (1925), der bekannte Kirchenhistoriker Prof. Georg Kartašëv [Kartashoff], ist am

¹⁶⁾ Ž Juli 5.

¹⁷⁾ W 28. XII., S. 4; ÖPD 6. I. 1961, S. 6. – Vgl. IKZ 1952, S. 205.

¹⁸⁾ NYT 12. VII. – Evening Star 12. VIII., S. 1 und A 6.

¹⁹⁾ W 16. IX., S. 5. – NYT 22., 29. IX., 7. XI. – NYT 9. VIII. – NYT 31. X.

²⁰⁾ Ž Juli 5, Aug. 4.; Ir. XXXIII/3, S. 356 f. – Ž Sept. 5; Aug. 20/23; Sept. 7/10.

Lit.: Le groupement ecclésiastique du R. P. E(ugraph) Kovalevsky et l'Eglise orthodoxe, in VRZEPÉ 33/34 (1960), S. 93/99 (zur Stellung des 1953 aus der Moskauer Jurisdiktion ausgeschiedenen Geistlichen in Paris; vgl. IKZ 1954, S. 11).

10. September im Alter von 85 Jahren in Mentone (Südfrankreich) gestorben ²¹).

In Hamburg fand im Dezember eine Ausstellung moderner Ikonen statt, die der in München lebende 40jährige russische Künstler Aleksěj Aleksandrovič Savél'ev (Saweljew) gemalt hat. Sie unterscheiden sich von ihren mittelalterlichen Vorbildern durch bunte Farbgebung und die Glätte ihrer Ausführung ²²).

An die **amerikanischen Orthodoxen russischer Abstammung** richtete Patriarch Alexis am 10. April über eine in Neuyork erscheinende russische Zeitung einen Hirtenbrief, in dem er sie zur **Anerkennung seiner Jurisdiktion** aufforderte. In ähnlicher Weise hatte er sich am 21. März an die orthodoxen Lemken (einen ukrainischen Volksstamm in den Ostkarpaten) gewandt, die in den Vereinigten Staaten leben. – Sein Exarch dort, Erzbischof Borís (Wick), weihte am 24. Juli die St. Nikolaus-Kathedrale in San Francisco ein. Am 19. August verliess er die Vereinigten Staaten wieder ²³).

Die (am 17. April = Ostern eröffnete) Rundfunkstation Nome in Alaska überlegt, ob sie ein religiöses Programm auf Russisch in den Rätebund ausstrahlen will. – Die Kinder der **duchoborischen** Untersekte der «Söhne der Freiheit» im Raume um Krestova (Britisch-Kolumbien, Kanada) gehen jetzt mehrheitlich zur Schule; der Widerstand der älteren Generation scheint nachzulassen ²⁴).

Die 12. Synode der «**Ukrainischen Griechisch-Orthodoxen Kirche**» in Kanada zu Winnipeg (1./3. Juli) ehrte eine Reihe verdienter Geistlicher und beschloss die Schaffung eines Kirchenbau-, eines Missions- sowie eines Hilfs- und Pensions-Fonds für Geistliche, endlich Massnahmen zur Förderung der Kenntnis des Ukrainischen in Kanada, besonders unter der Jugend. – Am 14. August feierte der Leiter der Ukrainisch-Autokephalen Kirche in Deutschland, Metropolit Nikanor (Abramovyč), in seiner Residenz zu Karlsruhe (Baden) sein goldenes Priesterjubiläum ²⁵).

Der **uniert-ukrainische** Bischof von Preschau in der Slowakei (seit 1927), Peter Paul Hojdyč, der 1951 verhaftet worden war (vgl. IKZ 1951, S. 27), ist nach verlässlichen Nachrichten im Gefängnis in Leopoldstadt

²¹) AA 5. X., S. 2; E 20. X., S. 432; ÖPD 23. IX., S. 6; NYT 16. IX.

Kartašëv wurde 1875 in Katharinenburg im Ural geboren, stud. an der St. Petersburger Geistl. Akademie, blieb aber Laie, lehrte dort bis 1906 Kirchengeschichte, 1917/20 von den Bolschewisten verhaftet, entkam dann nach Frankreich und dort anfänglich Vorsitzender des Russischen Nationalausschusses. Die endgültige Fassung seiner «Skizze der russischen Kirchengeschichte» (2 Bände) erschien 1959 (vgl. oben Anm. 2, zweiter Absatz).

²²) W 14. XII., S. 5.

²³) UB Juli 5. – PR 14. VIII., S. 10 f. – Bericht über die Reise: Ž Nov. 11/16.

Gegen die **Jordanviller** (Karlowitzer) **Jurisdiktion** richtet sich die 1960 in Paris veröffentlichte Schrift von Prof. S. V. Troickij: O nepravde Karlovackogo raskola («L'injustice du schisme de Karlovtsy»).

²⁴) NYT 23. VIII. – 6., 7. X. (vgl. zuletzt: IKZ 1959, S. 142 f.).

²⁵) RC Nov./Dez. 13 f. – Ebd. 2/10. Seine Anschrift lautet jetzt: Karlsruhe-Waldstadt, Schneidemühler Strasse 12.

Lit.: N. Polonska-Wasylenko: De Oekraïns-Ortodoxe Kerk: Geschiedenis en liturgische bijzonderheden, in COH XII/3 (Jan.), S. 149/185 (vom radikal-ukrainischen Standpunkte aus).

(Slowakei) gestorben und eingäschert worden. – In London ist in Bälde die Errichtung einer ukrainischen Kirche geplant. – Der uniert-ukrainische Erzbischof Maxim Hermanjuk von Winnipeg (Kanada) wurde zum Mitglied der Kommission zur Vorbereitung des 2. Vatikanischen Konzils ernannt ²⁶).

Sitzungen der Synode der orthodoxen Kirche in **Polen** unter der Leitung des Erzbischofs Timotheos (Szretter) 24./26. März und 30./31. Mai behandelten vor allem den Unterrichtsplan für Elementar- und Mittelschulen. – Am 10. August feierte der Erzbischof sein 30jähriges Priesterjubiläum.

Das Oberhaupt der **finnischen** orthodoxen Kirche, Erzbischof German (Aab), ist zurückgetreten. Nachfolger wurde Erzbischof Paul ²⁷).

Die immer noch zahlreichen theologischen und kirchlichen Zeitschriften aus **Rumänien** bringen in ihren jüngsten Ausgaben meist historische und dogmatische Aufsätze, aber kaum aktuelle Nachrichten. So kann über die religiöse Lage dieses Landes in den letzten Monaten kaum etwas gesagt werden. Nach ausländischen Nachrichten sollen in den letzten Jahren etwa 2000 Mönche gezwungen worden sein, in den Laienstand zu treten; 250 seien verhaftet worden. Die beiden theologischen Akademien des Landes werden nur noch von 100 (früher 300) Studenten besucht. Der Theologieprofessor Stăniloae, der mit einer wissenschaftlichen Ausgabe der Philokalia beauftragt war, sei zu 25jähriger Zwangsarbeit verurteilt worden ²⁸).

Die Ansprüche des Exarchen des Bukarester Patriarchen in Amerika, Bischof Andreas Moldovan, auf Unterstellung der **auslands-rumänischen** Diözese des Bischofs Valerian (Trifa) sind am 10. Oktober vom obersten amerikanischen Bundesgericht abgewiesen worden. Die erwähnte Diözese hat im Dezember einen theologischen Prüfungsausschuss eingesetzt, der im

²⁶) UB Sept. 7 (geb. 7. VII. 1888, Basilianer-Mönch). – UB Aug. 8. – Ebd. 3.

²⁷) E 1. X., S. 398. – CV 24. XII., S. 11 (nach «Cerkovnyj Vestnik», Warschau, Aug.) Der Geburtsname des Erzbischofs Timotheos: Georgij Ivanovič Schrötter zeigt übrigens, dass er eigentlich einer russifizierten (nicht polnischen) Familie entstammt. – AKID 20. XI., S. 6.

²⁸) HK Mai 364; vgl. dazu IKZ 1958, S. 59.

Lit.: S. L. Schneiderman: Bei den **Juden** in Rumänien, in «Hinter dem Eisernen Vorhang» VI/10 (München 1960), S. 13/20. (Bericht über das innere Leben der Gemeinden.)

Während das Leben der 18 000 in der **Tschechoslowakei** lebenden **Juden** unter sehr gedrückten Umständen verläuft, sind die jüdischen Gemeinden in **Ungarn** nach dem Bericht zweier Rabbiner, die kürzlich in beiden Ländern verweilten, sehr aktiv. In Ofenpest gibt es drei Synagogen und einige kleinere Bethäuser für etwa 80 000 Juden. Das jüdische Leben kann sich nach diesem Bericht wider den staatlichen Atheismus durchsetzen: NYT 2. IX.

Februar 1961 seine Arbeit aufnehmen soll. – In Cleveland (Ohio) und Los Angeles wurden (21. August bzw. 13. November) neue rumänisch-orthodoxe Kirchen eröffnet ²⁹⁾.

In **Bulgarien** fanden im Oktober wieder mehrere Geistlichen-Konferenzen in einzelnen Diözesen sowie ein volksmissionarischer Kurs in Philippopol statt, der der Verteidigung der Reinheit des orthodoxen Glaubens galt. Ein Vortrag des Bischofs Josef von Znepol, Vikars der Diözese Sofia, auf einer Geistlichen-Versammlung am 3. Oktober behandelte hingegen «Die bulgarische Geistlichkeit und die Festigung der bulgarisch-rätebündischen Freundschaft». – Im Oktober besuchte das Haupt der **ungarischen** orthodoxen Kirche, Erzpriester Feriz Berki, die bulgarische Kirche ³⁰⁾.

Im September trafen sich ehemalige Zöglinge der Geistlichen Akademie in Čerepiš. Ferner wurden das 55jährige Bestehen der orthodox-christlichen Bruderschaft in Čirpan gefeiert und mehrere Wallfahrten in das Rilakloster organisiert. – Die Patriarchatszeitschrift widmet sich weiterhin den Problemen des «Friedenskampfes». – In Samokov und Asenovgrad wurden alte Wandmalerien in Kirchen entdeckt (ohne nähere Angaben über das Alter) ³¹⁾.

Ein 22jähriger kommunistischer «Aktivist», der Mönch wurde, wird durch Leserbriefe in Zeitungen aufgefordert, «zu seinem früheren Leben zurückzukehren und die stickige Atmosphäre des Klosters hinter sich zu lassen» ³²⁾.

Die Neubesetzung der Metropolitie Loveč (vgl. IKZ 1960, S. 167) fand in der Weise statt, dass die Hl. Synode am 13./15. September die Aufstellung einer Liste von 9 Kandidaten forderte. Von ihnen wurden am 30. Oktober durch die Wahlsynode der Diözese 2 Kandidaten ausgewählt: von 5 Kandidaten, auf die sich die 56 Stimmen zersplitterten, erhielten diese zwei einen grossen Stimmenvorsprung. Von diesen beiden bestimmten die neun Metropoliten am 20. November in geheimer Wahl denjenigen Kandidaten, der schon bei der Vorwahl die meisten Stimmen (28) erhalten hatte: den Bischof Maximos von Braničevo, Sekretär der Hl. Synode. Man hat also im geistlichen Bereiche das Wahlsystem früherer Zeiten beibehalten und ist nicht etwa zu «offenen Abstimmungen» oder Ernennungen übergegangen ³³⁾.

²⁹⁾ Solia 23. X., S. 1 f. – I. I. 1961, S. 2. – 28. VIII., S. 1/3; 4. XII., S. 3. – Zu dieser Kirchenorganisation vgl. zuletzt IKZ 1960, S. 166; zur (gültig orthodoxen) Neuweihe Valerians vgl. auch Ir. XXXIII/3, S. 355, Anm. 2.

³⁰⁾ CV 5. X., S. 11; 19. XI., S. 9 f. – CV 15. X., S. 12. – CV 15. X., S. 11; 29. X., S. 12. – CV 12. XI., S. 12.

Lit.: Godišnik na Duchovnata Akademija (Jahrbuch der Geistl. Akademie) VIII (XXXIV), 1958/59, enthält u. a.: Dimităr V. Djulgerov: Die Sekte der Pfingstleute in Bulgarien, S. 1–72 (mit deutscher Zusammenfassung); V. Nikolov: Das Gebet im Leben und in der Tätigkeit des Seelsorgers, S. 207/43 (wird fortgesetzt); Stefan Cankov: Einheitsstand der orthodoxen Kirche (des Ostens), S. 247/68 (mit deutscher Zusammenfassung); Boris Marinov und Alexander Veličkov: Handbuch des Apologeten (2. Buch), S. 317–400.

³¹⁾ CV 8. X., S. 22/24; 29. X., S. 10 f. – CV 22. X., S. 6 f. – CV 22. X., S. 11; 29. X., S. 1/3. – CV passim. – CV 29. X., S. 3 f.

³²⁾ W 19. X., S. 4.

³³⁾ **Bischof Maximos**, eigl. Marin Najdenov Minkov, geb. Orešak, Bezirk Trojan, 29. X. 1914, stud. an der Akademie und der Universität in Sofia, 1944 Mönchspriester, 1947 Archimandrit, Protosynkellos in Rusé, verschiedentlich in kirchlicher Mission tätig, 1955 Generalsekretär der Hl. Synode, 1956 Bischof: CV 26. XI., S. 1/3 (mit Bild). In dieser Nummer auch die Ansprache bei der Wahl und Aufsätze über die Diözese Loveč: S. 3/12.

Patriarch German von **Südslowien** unternahm vom 19. Juli bis 3. August in Begleitung der Bischöfe von Neusatz und Pakrac eine Rundreise durch den Westen des Staates (wo die römischen Katholiken in der Mehrzahl sind) und besuchte dabei die Landschaften Kroatien, Slowenien, Istrien, Dalmatien und die Herzegowina. Auch sonst war der Patriarch verschiedentlich auf Reisen ³⁴).

Die Bischofssynode, die vom 29. Mai bis 13. Juni tagte, behandelte Fragen der kirchlichen Gesetzgebung, der Finanzverwaltung und der äusseren Beziehungen der Kirche sowie ein neues Programm für die theologische Prüfung. – Metropolit Arsen (Bradavarević) von Montenegro (es wird nicht erwähnt, dass er eingekerkert ist: vgl. IKZ 1957, S. 149 und 1960, S. 10) wurde auf die (Titular-)Metropolitie Ofenpest versetzt; desgleichen wurde ein neuer Bischof für Šabac/Valjevo ernannt (vgl. IKZ 1960, S. 169). – Ein Teil der Mitglieder der Synode schied turnusmässig aus ³⁵).

Ende September besuchte der orthodoxe Bischof Nikolaus von Axum (Äthiopien) die serbische Kirche. – Die Männerklöster des Landes haben über eine dauernd absinkende Zahl von Mönchen zu klagen; viele Klöster stehen fast leer. Hingegen entwickeln sich die Nonnenklöster befriedigend, doch ist die theologische Bildung vieler ihrer Insassen sehr niedrig. – Am 27. September gedachte die Kirche des 100. Todestages des serbischen Fürsten Miloš Obrenović und um die gleiche Zeit des 150jährigen Bestehens des serbischen Gymnasiums in Neusatz an der Donau: auch hier zeigt sich wieder die enge Verflechtung der kirchlichen und der nationalen Geschichte. – Am 14. April wurde erstmals seit 1940 wieder Hl. Myron bereitet ³⁶).

Die Synode der **makedonischen Kirche** unter Leitung ihres Metropoliten Dorotheos von Ochrida und Skop(l)je behandelte Fragen der Organisation dieser jungen Gemeinschaft und begrüßte die Errichtung besonderer makedonisch-orthodoxer Gemeinden in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Kanada und Australien. Dementsprechend hat sich gegen den Widerstand der serbischen Kirche, aber mit Unterstützung der Regierung im August/Sept. eine makedonische kirchliche Abordnung unter Bischof Nachum von Zletovo-Strumica mit zwei Priestern nach Australien begeben. Am 7. August weihte der Bischof in Melbourne eine neue Kirche ein ³⁷).

Die guten Beziehungen zum Staate, die Metropolit Dorotheos betont, wurden für die makedonische Kirche auch auf einer Versammlung

³⁴) G Sept. 249; Okt. 282/93; E 15. IX., S. 383. – G Juli/Aug. 213 f.; Okt. 293 f.

Lit.: Oto Bihalji-Merin/Toso Dabac: Byzantine Frescoes and Icons in Yugoslavia, Neuyork 1960. Verlag Abrams.

³⁵) G Juni 187; Sept. 223/26; Okt. 294/98.

³⁶) G Okt. 298; E 20. X., S. 417. – E 20. X., S. 417 (nach «Vesnik» I. IX.). – G Okt. 262/69; 282/89. – E 15. XI., S. 454; G Sept. 244/49 (mit vielen Bildern und Angaben über die Zusammensetzung); auch E 20. XII., S. 475/78 berichtet über das **Myron** (wird fortgesetzt).

³⁷) E 15. VII., S. 311; 20. X., S. 417. – NYT 7. IX. – E 15. IX., S. 383. – Zur **makedonischen Kirche** vgl. zuletzt IKZ 1959, S. 28; 1960, S. 10.

von 34 Priestern im St. Demetrius-Kloster bei Veles (Titovo) 28./30. Juni unterstrichen. Man hörte dabei Stimmen, die auf die Wiedererrichtung des (mittelalterlichen) Erzbistums Ochrida drangen ³⁸).

Die Beziehungen zwischen der **römisch-katholischen** Kirche und dem Staate haben sich auf Grund einer Denkschrift der Regierung, die der römisch-katholische Erzbischof von Belgrad, Josef Ujčić, der Kurie bei einem Besuche im November unterbreitete, offenbar entspannt. Die Regierung hat sich mit manchen Forderungen der Bischöfe einverstanden erklärt und andere als Grundlage für Erörterungen anerkannt. Umgekehrt legten sich die Bischöfe auf die Gültigkeit der Staatsverfassung fest. — Das Grab des verewigten Kardinals Alois Stepinac in Agram wird laufend von zahlreichen Gläubigen besucht. — Der bisherige Apostolische Administrator von Pola, der 52jährige Dr. Dragutin Nežić, wurde am 11. Juli zum Bischof dieser Diözese ernannt ³⁹).

Die Unruhe innerhalb der **griechischen** Kirche, die sich in den letzten Jahren verschiedentlich bemerkbar machte, hat ihren Ausdruck nun sogar bei der Weihe eines neuen Metropoliten (Stefan von Triphyllia) am 20. Mai in der Athener Kathedrale gefunden, wo einige Laien die Kanzel erklimmen und statt des kanonisch vorgeschriebenen «*ἄξιος*» (würdig) «*ἀνάξιος*» riefen: ein Vorgang, der hernach sogar Erörterungen über die Gültigkeit dieser Weihe auslöste. Die Synode beantwortete sie am 9. Juni mit einem Aufrufe gegen die Gefahren einer Verweltlichung. Angesichts solcher Strömungen ist es sicherlich ein Vorteil, dass die Gegensätze zwischen Kirche und Staat hinsichtlich einer Reform der kirchlichen Institutionen nun durch einen Vergleich beendet werden konnten: nicht nur die Metropoliten Thessalonich, Patras und Joánnina, sondern auch Piräeus, Philippi, Attika/Mégaris und Syros/Tinos können jetzt durch die Versetzung des Hierarchen einer anderen Diözese neu besetzt werden. Auch über die Bedingungen, die ein Erzbischof von Athen zu erfüllen habe, schliesslich über eine Erhöhung der Besoldung der Gemeindepriester konnte Einigkeit erzielt werden ⁴⁰).

³⁸) E 20. X., S. 417.

³⁹) NYT 18. XI., S. 1, 10; W 12., 19. XI., je S. 4. — NYT 8. IX. — NYT 13. VII.

⁴⁰) COH Okt. 116. — E 1. VII., S. 1/3. — AA 12. X., 9. XI., je S. 4; P Okt. 323 f.

Lit.: Erzbischof Basíleios (Vasflij; von Volokolamsk, vgl. oben S. 11): Svjatoj Grigorij Palama (Der hl. Gregor Palamas; seine Persönlichkeit und Lehre nach kürzlich veröffentlichten Materialien), in VRZEPÉ 33/34 (1960), S. 101/14. // Panajotis K. Χρηστός: Παναγνυκός Τόμος (Festgabe zum 600jährigen Todestage des Hl. Gregorios Palamas), Thessalonich 1960. Ohne Verlag: 271 S. (enthält 16 Beiträge griechischer und ausländischer Gelehrter zur griechischen Kirchengeschichte des Mittelalters, von denen nur einige direkt auf G. P. Bezug haben) // M. J. Le Guillou: La renaissance spirituelle du XVIII^e siècle (als Grundlage der geistigen Erneuerungsbewegung innerhalb der heutigen orthodoxen Kirche Griechenlands), in Ist. 1960/I, S. 95/128. // Anastasios P. Chri-

So war die Arbeit der Synode der Hierarchie, die 1. bis 15. Oktober tagte, sehr erleichtert. Auf ihrem Programm stand neben der Bildung und der Besoldung der Geistlichkeit auch die (geistige und moralische) Entwicklung des Mönchtums, die Ordnung der Hl. Sakramente (besonders der Krankenölung), die Heiligsprechung von Griechen, die Rundfunkübertragung der Hl. Liturgie, die soziale Wirksamkeit der Kirche und die Apostolische Diakonie; die Berichterstattung lag in der Hand von 10 vorher ernannten Geistlichen. Daneben wurden die Ernennung eines Heeresbischofs, die Herausgabe eines Religionslehrbuchs, die Abdankung des Metropoliten Philaret von Syros und schliesslich Massnahmen gegen evangelische Missionsprediger beraten, von denen einer übrigens wegen Proselytismus auf Kreta zu fünf Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von 3000 Drachmen verurteilt wurde ⁴¹⁾.

Die theologisch-apostolische Bewegung «Zoë» hat sich in zwei Richtungen gespalten, da einem Teil der Mitglieder deren Wirksamkeit nicht mehr im Einklang mit den Grundsätzen ihres Gründers Eusebios Matthiopoulos (1909) zu stehen schien. Sie haben eine eigene Bewegung «ὉΣωτήρ» ins Leben gerufen. – Im August trafen sich 40 Religionslehrer (darunter 12 Laien) aus 38 Metropolitien im Kloster Pendéli zu einem Fortbildungslehrgang. – Am 24. Juli wurde in Pakia (Peloponnes) durch den zuständigen Metropolitan von Sparta der Neubau für eine während des 2. Weltkrieges zerstörte Kirche geweiht, deren Kosten (über 300 000 \$) durch Spenden von Protestanten, römischen Katholiken und Juden in Neuyork zusammengebracht worden waren ⁴²⁾.

Am 19. August starb der ehemalige (bis 1958) Metropolitan von Elevation, Sophronios ⁴³⁾.

Der Ökumenische Patriarch Athenagoras von **Konstantinopel** wies am 25. Oktober bei seiner Vernehmung in dem Prozesse gegen Mitglieder der (am 27. Mai vom Militär gestürzten) früheren Regierung Adnan Menderes auf der Insel Yassi Ada (griech. Platý) auf gewisse Anzeichen hin, die darauf schliessen lassen, dass die griechen- und armenierfeindlichen Ausschreitungen besonders in Konstantinopel in der Nacht vom 6./7. September 1955

stofilopoulos: Das griech.-orth. Kirchenrecht 1958 (Fortsetzung zu IKZ 1960, S. 12, Anm.36), in «Theologia» XXXI/3, 1960, S. 444/53.

Vgl. auch das Lit.-Verz. ebd. 474/506 (von Joh. Karmiris) // Die «Ἐπιστημονικὴ Ἐπιτελείς» der Theologischen Fakultät in Thessalonich IV (1959) enthält dogmatische, alttestamentliche und kirchengeschichtliche Arbeiten sowie eine Chronik über das Leben der Fakultät. // E 20. XII., S. 481/83 beginnt eine Darstellung der Geschichte des Erzbistums Athen in den Jahren 1923–1957 (wird fortgesetzt).

⁴¹⁾ E 20. X., S. 402/10, 415 f.; P Okt. 295; Ir. XXXIII/3, S. 357 f.; COH Okt. 117. – AA 30. XI., S. 4 – Ein eingehender Tätigkeitsbericht über die «Apostolische Diakonie» findet sich in E I. VI. bis I. VIII. in Fortsetzungen.

⁴²⁾ Ir. XXXIII/3, S. 357; COH Okt. 117. – P Sept. 260. – NYT 25. VII.

⁴³⁾ Geb. Selymbria (türk.: Silivri) 1875, egl. Sotirios Stamúlis, stud. in Konstantinopel, Athen, Göttingen und Berlin, 1907 Priester, 1917 Bischof von Myriophyton, von wo er im Zuge der Umsiedlung der Griechen aus Kleinasien 1922 nach Griechenland kam. Hier anfänglich Verweser von Berroia und Nausa, dann Metropolitan von Elevation: E I. X., S. 398; AA 2. XI., S. 4.

(vgl. IKZ 1956, S. 87 f.) vorher (wenn auch nicht durch die Regierung) organisiert waren. Auf solche organisierten Banden hatte Athenagoras, wie sich jetzt herausstellt, schon eine Woche nach den Vorkommnissen in einem Schreiben an die Regierung hingewiesen. – Einer Athener Zeitung gegenüber sprach sich der Patriarch für das Recht der Presse zur Kritik auch an kirchlichen Verhältnissen aus ⁴⁴).

Durch den Tod hat das Patriarchat verloren: In der Nacht 22./23. Juli nach langer Krankheit den Metropoliten (seit 1943) von Kydoniä (türk. Ayvalik), Agathangelos, der 75jährig in Konstantinopel starb ⁴⁵); am 6. September den Bischof (seit 1936) Philotheos von Hierá und Sēteía auf Kreta (das dem Ökumenischen Patriarchat untersteht) ⁴⁶). Neu besetzt wurden die Bistümer Chariupolis, Ankon, Amphipolis und Christianopolis ⁴⁷). – Die theologische Akademie auf Chalki eröffnete am 26. September das 117. Schuljahr seit ihrer Gründung ⁴⁸).

Der **Exarch** des Ökumenischen Patriarchats für **Amerika**, Metropolit Jakob, leitete vom 17. bis 24. September die 15. Bistumssynode zu Buffalo (N. Y.), an der über 600 Orthodoxe griechischer Abstammung (darunter über 250 Priester) aus Nord-, Mittel- und Südamerika sowie Kanada teilnahmen. Jakob wies auf die Notwendigkeit einer Wiederbelebung des Mönchtums, der Verwendung von Rundfunk und Fernsehen für kirchliche Zwecke, der Förderung des kirchlichen und Schwestern-Nachwuchses sowie eines Verbots des Ausschanks alkoholischer Getränke in griechischen Vereinen an hohen kirchlichen Feiertagen hin. Weiter unterstrich der Metropolit, Orthodoxie und Kenntnis des Griechischen seien für Orthodoxe griechischer Abstammung wesentlich miteinander verbunden. Trotzdem kann freilich die Frage englischsprachiger Gottesdienste für Orthodoxe, die des Griechischen nicht (mehr) mächtig sind, nicht länger hinausgeschoben werden. (Zum gleichen Problem bei den unierten Melkiten in Amerika vgl. unten S. 25) ⁴⁹) Auf die Wichtigkeit einer Pflege des Griechischen hatte übrigens auch der Ökumenische Patriarch in einem Schreiben an Jakob vom 4. September hingewiesen. – Die Theologische Schule des Hl. Kreuzes in Brookline bei Boston (vgl. IKZ 1958, S. 29; 1959, S. 33), die 1937 gegründet worden ist, hat bis jetzt 213 Priester für die Vereinigten Staaten und Kanada ausgebildet. Sie hat im Schuljahr 1959/60: 29 Theologiestudenten und 40 Schüler in der College-Abteilung ⁵⁰).

Der **Exarch** des Patriarchats für **Australien**, Erzbischof Ezechiel, und sein neuer Hilfsbischof Demetrios (vgl. IKZ 1960, S. 174), unternahmen

⁴⁴) NYT 26. X.; ÖPD 4. XI. – ÖPD, Nr. 33, S. 9.

Lit.: Après la visite au Proche-Orient de S. S. le Patriarche Athénagoras, in POC X/1 (1960), S. 56/63 (vgl. auch 64/68) // Bistümer und Bischöfe der Kirche von Konstantinopel 1833–1960, Teil II: Liste der Bischöfe nach den Diözesen (darunter S. 354 f. auch die Patriarchen von Konstantinopel), in «Theologia» XXXI/3 (Athen 1960), S. 353/69 (wird fortgesetzt).

⁴⁵) Geb. Lüleburgaz in Thrakien 1885 als Sohn eines Priesters, stud. in Chalki, 1909 Diakon. 1924 Priester und bald Bischof, im Gemeindedienst tätig; als Metropolit Mitglied der Hl. Synode: AA 27. VII., S. 1, 4; E 15. VIII./1. IX., S. 366.

⁴⁶) Eigl. Michael Mazokopakis, geb. Potamis (Kisamon) 1892, stud. 1918/22 in Athen, wirkte 1924/36 in Amerika, 1926 Priester: AA 28. IX., S. 1; E 20. X., S. 418.

⁴⁷) E 20. X., S. 416.

⁴⁸) AA 28. IX., S. 1.

⁴⁹) Ausführlicher Bericht vom Metropoliten selbst in AA 5. X. bis 28. XII., je S. 2; Überblick über seine Tätigkeit auch HK Nov. 69 f.; ÖPD 30. IX., S. 4. – P Sept. 260, Okt. 321; NYT 21. IX. – Zu all dem vgl. IKZ 1960, S. 14 f.

⁵⁰) AA 14. IX., S. 1, 4. – AA 3. VIII., S. 2.

Juli/August ausgedehnte Visitationsreisen durch diesen Erdteil und Neuseeland. Am 11. September beriet die griechische orthodoxe Gemeinde in Sydney unter Ezechiels Leitung über Mittel zur gegenseitigen Verbindung und Stärkung der Einzelgemeinden. Im Anschluss daran tagte ebenda die 2. Pfarrkonferenz des Exarchats ⁵¹⁾.

Bei den Wahlen zu den «Kommunal-Kammern» der beiden Volksgruppen auf **Kypern** (die neben dem gemeinsamen Parlament stehen) am 7. August wurden in 25 von 26 griechischen Wahlkreisen die Kandidaten durch gegenseitige Vereinbarung bestimmt. Ferner erhielten die Armenier, die römischen Katholiken und die (etwa 8000) Maroniten je einen Sitz. Gegen einen maronitischen Vertreter hatten sich die Türken anfänglich gesträubt. – Die Insel ist am 16. August unabhängig geworden (vgl. IKZ 1960, S. 174) ⁵²⁾.

Der neue Katholikos der **georgischen** Kirche, Ephraem II., stattete dem Moskauer Patriarchat am 19. Juli einen Besuch ab ⁵³⁾.

Der orthodoxe Patriarch von **Antiochien**, Theodosios VI., versprach auf einer Sitzung des Nationalen Kirchenrates (Mağlis Millî) am 12. Februar die Vorlage eines Entwurfs zur Abgrenzung der Rechte von Geistlichen und Laien bei der Patriarchenwahl; die Vorlage sollte von diesem Rate geprüft werden. Die Neuregelung des Kirchenrechts steht vor dem Abschluss. Hingegen wird die Eröffnung eines eigenen Priesterseminars durch den Mangel an Mitteln verzögert. – Ende September sprach sich die Synode, zu der der Patriarchatsexarch Anton (Bašîr) aus Amerika erwartet wurde, gegen die Errichtung einer selbständigen Diözese Toledo (Ohio) aus. Doch behielt sich die Synode die endgültige Festlegung der Zahl der Bistümer in Amerika vor ⁵⁴⁾.

Der Unterrichtsminister der «Nördlichen Region» (= Syrien) der Vereinigten Arabischen Republik sagte am 24. Oktober die Einführung christlichen Religionsunterrichtes für christliche Schüler aller Grund- und Mittelschulen einschliesslich der Technischen Schulen vom laufenden Jahre an zu. – Das Patriarchat gibt seit September eine Rundschau «an-Ni'ma» (die Gnade) heraus ⁵⁵⁾.

⁵¹⁾ AA 10., 17. VIII., je S. 2, 4; 14. IX.; 19., 26. X.; 9. XI., je S. 2 bzw. 4; E 20. X., S. 416 f.; P Okt. 321 f.

⁵²⁾ NZZ 8. VIII., abends, S. 1. – OM 371 f. (nach L'Orient, Beirut, 2. IV.); POC X/2, 1960, S. 189 f.

⁵³⁾ Ž Aug. 3 f.

⁵⁴⁾ P Okt. 323 f.; POC X/1 (1960), S. 95. – AA 28. IX., S. 4; P Okt. 322 f.

Bei den **libanesischen** Wahlen im Mai war folgender religiöse Schlüssel vereinbart: 30 Maroniten, 11 Orthodoxe, 6 unierte Melkiten; 20 Sunniten, 18 Schiiten; endlich einige Vertreter der kleineren Gruppen: insgesamt 99: Le Monde (Paris) 20. II., S. 4. (Vgl. «Die Lage im Libanon», in COH Oktober 125/30).

Lit.: Olaf Hendriks: L'activité apostolique du monachisme monophysite et nestorien, in POC X/1 und 2, 1960 (wird fortgesetzt) // Wilhelm de Vries SJ: Note sur la date de la fondation du siège archiepiscopal des Maronites à Alep, in OS V/3, 1960, S. 351/58.

⁵⁵⁾ Ahrâm 25. X., S. 4 links. – P Okt. 325 f.

Der **armenisch-gregorianische** Erzbischof Elisaios (Jeghišé; Derderián), Anhänger des Katholikats in Sis, ist nach 3jähriger Abwesenheit und nach der Ausweisung des Patriarchen Tirán (Nersoján) am 26. März als Patriarchatsverweser nach Jerusalem (Jordanien) zurückgekehrt und wurde am 8. Juli mit 18 von 23 Stimmen zum neuen armenischen Patriarchen von Jerusalem gewählt. — Katholikos Vazgen von Ečmiadzín unternahm Juni/August eine Rundreise durch die Vereinigten Staaten und Südamerika ⁵⁶).

Der **uniert-armenische** Patriarch, Kardinal Gregor Petrus XV., Agagianian, besuchte am 20. Mai den Metropoliten der unierten Ukrainer in Amerika zu Philadelphia. — Für die unierten Armenier in Schlesien wurde in Breslau ein Seelsorgezentrum geschaffen. Die erste Hl. Messe feierte der Rektor der uniert-armenischen Kirche in Gleiwitz ⁵⁷).

Anlässlich der christlichen Feiertage um die Jahreswende 1959/60 wurde von der **irāqischen** Regierung das nächtliche Ausgangsverbot aufgehoben. Der Bürgermeister von Bagdad richtete Grussbotschaften an die christlichen Gemeinden ⁵⁸).

Im Jahre 1957 betrug nach der amtlichen Statistik die Zahl der **unierten Syro-Malabarer** in **Südindien**: 1 163 600 in 7 Diözesen mit 944 Geistlichen, 420 Seminaristen, 41 Männerklöstern (meist Dritter Orden der Unbeschuheten Karmeliter); von den 243 Nonnenklöstern haben sich in den letzten Jahren viele aufgelöst. 1959 wurden im südlichen Teil der Diözese Tiruvalla 5 neue Missionen gegründet, 1958 waren es 25 gewesen. Drei neue Kirchen wurden gebaut ⁵⁹). — Die seit 100 Jahren bestehende unierte Kongregation des Dritten Ordens der Unbeschuheten Karmeliter erhielt 1959 die Erlaubnis, sich «Karmeliter-Brüder von der unbefleckt empfangenen Jungfrau» zu nennen. Sie hat über 300 Priester, 250 Seminaristen, 76 Novizen, 108 Brüder und 200 Postulanten und besitzt in drei Provinzen 26 Klöster. Die ausgesprochen aktive (nicht beschauliche) Gemeinschaft leitet Zeitungen, Kollegien und Hochschulen. Sie treibt eigene Mission nach ostsyrischem Ritus mit Stationen in Persien und neuerdings im Irāq ⁶⁰).

Die arabisch sprechenden Orthodoxen des Patriarchats **Jerusalem** meldeten am 15. Juli in einer Versammlung in dieser Stadt erneut ihre Ansprüche auf eine gebührende Berücksichtigung

⁵⁶) POC X/1 (1960), S. 78, X/2, S. 165 f. — NYT 29. VII. — Vgl. IKZ 1959, S. 34.

⁵⁷) UB Juli 7. — Dziennik Polski (Zeitung, London) 30. VII.

⁵⁸) OM Jan. 20.

Lit.: J. M. Fiey OP: Mossoul Chrétienne. Essai sur l'histoire, l'archéologie et l'état actuel des monuments chrétiens de la ville de Mossoul, Beirut 1960 Imprimerie Catholique, 166 S., 12 Tafeln, 11 Pläne.

⁵⁹) OS V/2, 1960, S. 221 f.

Lit.: Übersicht über den Zusammenschluss der beiden monophysitischen Kirchen-Organisationen in Süd-Indien (vgl. IKZ 1959, S. 137) vgl. COH Oktober 131/33 (mit weiteren Darstellungen dieser Frage) // Kardinal Eugène Tisserant: Eastern Christianity in India, Kalkutta 1959. Orient Longmans 266 S. // G. Khouri-Sarkis: Monseigneur [Melchior Marie Joseph] de Marion Brasillac [1813–59] et la chrétienté syro-malabare, in OS V/2, 1960, S. 197–224.

⁶⁰) HK April 311.

ihrer Belange innerhalb der Kirche an: mehr als 99 v. H. des Kirchengewolkes gehören der arabischen Nationalität an. Sie verlangten ferner eine Wahl der Geistlichen durch die Gemeinde, wie sie für die andern orthodoxen Kirchen üblich sei (Dadurch soll die Wahl arabischer Priester sichergestellt werden). Inzwischen hat Patriarch Benedikt einen arabischen Archimandriten zum Bischof geweiht ⁶¹).

Unter den etwa 5000 Teilnehmern an den Weihnachtsgottesdiensten (n. St.) in Bethlehem waren über die Hälfte (in diesem Falle: römisch-katholische bzw. unierte) arabische Christen aus Israel, denen der Grenzübertritt für einen Tag gestattet worden war ⁶²). — Die Zahl der Christen in Israel beträgt 52 000 mit 1000 Geistlichen und 200 Kirchen ⁶³).

Eine israelische Regierungsdelegation verhandelte im September mit dem orthodoxen Erzbischof Isidor von Nazareth über Schulfragen, ferner mit dem unierte-melkitischen Erzbischof Georg Ḥakim von Galiläa und dem lateinischen Patriarchatsvikar von Galiläa, dessen Wünsche auf Aufhebung des Ausnahmezustandes in den christlichen Gemeinden die Regierung zu erwägen versprach. — Die Verhandlungen zwischen der israelischen und der Räteregierung wegen der Übereignung von Besitztümern der russischen «Philanthropischen Gesellschaft» aus der Zeit vor dem 1. Weltkriege sind am 10. August einstweilen abgebrochen worden. Die Räteregierung erklärte in diesem Zusammenhange die «Palästina-Gesellschaft», der die Akademie der Wissenschaften untersteht, als gesetzliche Nachfolgerin der «Russisch-orthodoxen Gesellschaft» aus der Zeit vor 1917. — Der Leiter der russischen geistlichen Mission in Jerusalem (in Abhängigkeit vom Moskauer Patriarchat), Archimandrit Augustin, besuchte im Juni als Gast des israelitischen Ministers für religiöse Angelegenheiten den Negev ⁶⁴).

Auch im Patriarchat **Alexandrien** haben die Orthodoxen arabischer Zunge erneut die Forderung nach Einführung ihrer Muttersprache als einer offiziellen und nach einer Ernennung arabischer Priester für wichtige Ämter vorgelegt; auch soll die griechische Flagge nicht mehr in den Kirchen gezeigt werden. — Das Personenstandsrecht für die nicht-muslimische Bevölkerung der Vereinigten Arabischen Republik soll in Parallele zum muslimischen Recht in absehbarer Zeit kodifiziert werden ⁶⁵).

Das Patriarchat fühlt sich auch nach der Entstehung einer ganzen Reihe selbständiger Staaten für die Orthodoxen in ganz **Afrika** verantwortlich. Metropolit Parthenios von Karthago legte eine Reihe von Erwägungen vor, die sich aus der politischen Entwicklung dieses Erdteils ergeben. — Der neue

⁶¹) AA 28. IX., S. 4. — PR 14. XII., S. 16.

⁶²) NYT 25. XII., S. 1, 3.

⁶³) W 17. VIII., S. 7.

⁶⁴) NYT 11. IX. — 12. VIII. — 28. VI.

⁶⁵) Ir. XXXIII/3, S. 352. — Ahrām 24. IX., S. 5, Sp. 4. — Über die Lage der Auslandsschulen in Ägypten berichtet COH Okt. 133/37.

Lit.: Hans Ernst: Die mamlukischen Sultansurkunden des **Sinal**-Klosters, hrsg., übersetzt und erläutert, Wiesbaden 1960. Otto Harrassowitz XXXIX, 353 S.

Metropolit von Akkra (Ghāna), Eustathios, besuchte auf einer Rundreise die Gemeinden in Lagos, Duala, Jaunde (wo er am 7. Juni 1959 inthronisiert wurde), weiter in Akkra und verweilte dann zum Besuche dortiger Gemeindeglieder in Paris. Auf der Rückkehr traf er in Athen den Alexandriner Patriarchen Christof II. – In Usumbara (Ruanda-Urundi) wurde durch den Bischof von Elisabethville (Katanga) eine orthodoxe Kirche eingeweiht. – Neugewonnene einheimische Orthodoxe in Uganda werden zurzeit von einem griechischen Priester betreut ⁶⁶).

Aus Gesundheitsrücksichten hat sich Patriarch Christof II. am 15. Juli erneut nach Griechenland begeben. Verweser war anfänglich Metropolit Barnabas der Mareotis, vom 26. August an Metropolit Parthenios von Karthago ⁶⁷).

Das Oberhaupt der ägyptischen **Juden** (seit 1924), der Rabbiner Ḥajjim Naḥum, starb am 13. November 88jährig in Kairo ⁶⁸).

Im Zusammenhange mit der Beschlagnahme des grössten Teils des **koptischen** kirchlichen Grundbesitzes erliess Patriarch Kyrill VI. am 22. August eine Verordnung zur Neuregelung des klösterlichen Lebens. Um die (jetzt noch 8) Klöster wieder zu Mittelpunkten kirchlichen Lebens zu machen, hatten die etwa 150 Mönche (von insgesamt 300), die ausserhalb der Klöster lebten und entweder als Gemeindegeistliche tätig waren oder im Umherziehen Spenden sammelten, bis Ende September wieder in ihre Klöster zurückzukehren, widrigenfalls sie des Priestertums entkleidet und aus dem Mönchsstande ausgestossen werden konnten. Die Äbte des Klosters al-Muḥarraḡ und des Antonius-Klosters wiederholten diese Vorschriften wenig später. Den Metropolitent wurde verboten, Mönche in ihren Diözesen als Priester zu verwenden, sie umherziehen zu lassen oder sie finanziell zu unterstützen. Vielmehr sollten für die Gemeinden verheiratete Priester ernannt werden. Ausgenommen von dieser Verfügung waren nur die Vertreter der Klöster in den Städten, die im Patriarchat tätigen oder in Jerusalem, Äthiopien und Südafrika wirkenden Mönche. Den Mönchen wurde vom Beginn des koptischen Jahres (10. September/29. August) an ein ausreichender Lebensunterhalt verbürgt; im Krankheitsfalle übernehme das koptische Krankenhaus ihre Versorgung. Innerhalb der Klöster sollen die Mönche fortan gewisse Studienaufgaben zugewiesen bekommen ⁶⁹). – In diesem

⁶⁶) P Okt. 271/73; Nov. 301 f. – P Juni 190/93; Juli 212/16, 229 f. (er war April/Mai 1960 erneut in Paris). – AA 6. VII., S. 4.

Lit.: L'Orthodoxie en Afrique Centrale, in POC X/1, 1960, S. 69/71 (hält die aus Kenia und Uganda gemeldeten Zahlen für stark übertrieben).

⁶⁷) AA 3. VIII., S. 4; P Sept. 258 f.

⁶⁸) NYT 14. XI.

⁶⁹) Ahrām 23. VIII., S. 5, Sp. 3/5; ebd. 3. IX., S. 5, Sp. 5; 19. IX., S. 5, Sp. 7; 20. IX., S. 5, Sp. 5.

In dem »Syrier-Kloster« (Dair as-Surjān), einem der vier Klöster der Natron-Wüste, leben heutzutage 25 Mönche, dazu kommen 5 Einsiedler westlich davon in der Wüste. Von den 25 haben

Zusammenhang gehört auch das am 9. September ausgesprochene Verbot von Prozessionen an kirchlichen Festtagen mit dem Hinweis darauf, die Verehrung der Heiligen geschehe *in* der Kirche und *während* des Gottesdienstes. (Solche Prozessionen waren als Gegenmassnahmen gegen Demonstrationen der – inzwischen verbotenen – Muslim-Brüder aufgekommen) ⁷⁰⁾.

Anfang Oktober erfolgte die Eröffnung der neuen Koptischen Theologischen Fakultät in Kairo, deren Grundstein im Juli 1959 gelegt worden war. Sie soll die grösste ihrer Art im Vorderen Orient sein, auch äthiopische Studenten aufnehmen und äthiopische Studien pflegen. Ferner ist der Neubau eines Patriarchatsgebäudes, einer Kathedrale und eines «Gemeinschaftszentrums» nahe der neuen Fakultät geplant ⁷¹⁾.

Im August besuchte der Patriarch Gemeinden in Ober-ägypten. Vom 26. Oktober bis 7. November stattete er dem nunmehrigen Patriarchat **Äthiopien** einen Besuch ab. Er wurde von zwei Metropolitane, einigen Mönchen, Priestern und Laien begleitet. Bei seiner Ankunft empfingen ihn der Kaiser und die Geistlichkeit feierlich; am 2. November wohnte er den Feierlichkeiten anlässlich des 30jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers bei. Kyrill VI. besuchte während seiner Reise eine Reihe alter Kirchen sowie Klöster des Landes. – Am 24. Juli (dem Geburtstage des Kaisers) waren 7 Äthiopier zu Bischöfen gewählt und tags darauf in seiner Anwesenheit geweiht worden ⁷²⁾.

* * *

10 Universitätsbildung (einer Pharmazeut, einer Ingenieur). Einige der Mönche sind als Gemeindepriester tätig. Das Eintrittsalter für Novizen beträgt mindestens 21 Jahre. – Das Kloster wird jährlich von etwa 100 Personen besucht: W 1. IX., S. 10. Der Reisebericht eines christkatholischen Priesters der Schweiz findet sich in AKID 12. X., S. 9/11. — «Zwei wichtige Friedensschlüsse in der monophysitischen Christenheit», in HK November 1959, S. 71 f. (1: Südindien; 2: Kopten und Äthiopier).

Lit.: M. de Fenoyl, SJ: *Le sanctoral copte*, Beirut 1960. Impr. Catholique. 200 S.

⁷⁰⁾ Ahrām 10. IX., S. 4, Sp. 6.

⁷¹⁾ Ebd. 3. IX., S. 5, Sp. 4.

⁷²⁾ Ahrām 18. VIII., S. 5, Sp. 6; 19. VIII., S. 7, Sp. 6; 3. IX., S. 5, Sp. 6. — Ahrām 23. X., S. 6, Sp. 2; 24. X., S. 4 rechts; 26. X., S. 4, Sp. 2/3; 27. X., S. 4, Sp. 7; 8. XI., S. 5 rechts. – AA 24. VIII., S. 4; P Sept. 260; AKID 26. IX., S. 6.

Lit.: Les étapes de l'émancipation de l'Église d'Éthiopie [seit 1929], in POC X/1, 1960, S. 42/55 // Liviu Stan: O nouă patriarhie: Biserica din Etiopia (Ein neues Patriarchat: Die Kirche Äthiopiens), in *Ortodoxia* Januar/März, S. 34/73 (Überblick über die Geschichte besonders der letzten Jahrzehnte; Glaubensstand und dogmatische Schriften der äthiopischen Kirche).

Ernst Hammerschmidt: *Äthiopische liturgische Texte der Bodleian Library in Oxford*, Berlin 1960. Akademie-Verlag. 72 S.

A. Kazem-Bek: Apostol Japonii, Archiepiskop Nikolaj (Kasatkin) (Der Apostel **Japans**: Erzbischof N. K.), in *Ž* Juli 43/58 // 100-Jahr-Feier der orthodoxen Mission in Japan, *Ž* August 58/68.

Am 13. November (dem Tage des Hl. Johannes Chrysostomus) eröffnete Papst Johannes XXIII. mit einer Hl. Messe nach Byzantinischem Ritus (und einigen kirchenslawisch gesprochenen Worten) im Petersdom die zweite Phase der Vorbereitung des einberufenen 2. Vatikanischen **Konzils**. Hinsichtlich dessen Stellung zur Orthodoxie stehen sich zwei Auffassungen gegenüber. Der neue Leiter des Kirchlichen Aussenamtes des Moskauer Patriarchats, Bischof Nikodem (vgl. S. 9), erklärte im Dezember in Damaskus, die russische Orthodoxie begrüße jeden Schritt zu einer Annäherung oder Wiedervereinigung der Christen. Solche Bemühungen könnten freilich nach Ansicht der russischen Kirche nur dann erfolgreich sein, wenn der Papst sich im voraus bereit erkläre, mit den leitenden Vertretern anderer christlicher Kirchen auf dem Fusse der Gleichheit zu verhandeln. Die russische Kirche sei übrigens bisher noch nicht eingeladen worden. — Der Sekretär der Kongregation für die Ostkirchen, Kardinal Amleto Cicognani, stellte im September im «Osservatore Romano» fest, «mit einer eventuellen Einladung der orthodoxen Kirchen zum 2. Vatikanischen Konzil sei deren aktive Teilnahme an den Konzilsarbeiten nicht verbunden. Vielmehr werde eine solche Einladung den orthodoxen Würdenträgern Gelegenheit geben, in einer Atmosphäre der Verständigung einen vorsichtigen Meinungsaustausch anzubahnen, um den Weg zu finden, der ins Herz der Einheit, nämlich zum Stuhle Petri, führt»⁷³).

Inzwischen haben auch die **unierten Kirchen** des Morgenlandes Wünsche für das Konzil angemeldet. Mitte August 1959 sprach der maronitische Patriarch in einem Hirtenschreiben die Hoffnung aus, das Konzil möge sich auch mit der Stellung der unierten Patriarchen dem Vatikan und ihrem eigenen Lande sowie ihren Kirchen-

⁷³) KH Jan. 1961, S. 145 f.; NYT 14. XI. — ÖPD 16. XII., S. 3. — ÖPD 30. IX., S. 5.

Lit.: Documentos Pontificios entorno al Concilio de la Unión, in Re-unió V/19 (Juli/September), S. 108/21 // Pressekonferenz Kardinal-Staatssekretär Tardini (30. X. 1959): HK Dezember 1959, S. 103/6; zum Anliegen der Wiedervereinigung auf dem bevorstehenden Konzil vgl. auch HK November 80/83 // Roger Aubert: La santa Sede y la unió de las iglesias, Barcelona 1959. Ed. Estela. 147 S. // Italo Volpi: Il dramma dei fratelli separati dinanzi al Concilio Vaticano II, Assisi 1960. Ed. Pro Civitate Christiana. 463 S. // Alberto Giovanetti: Roma habla a la Iglesia del Silencio, Madrid 1959. Ed. Studium. 326 S.

Bernhard Schulze SJ: Heilige Schrift und Überlieferung in Verbindung mit dem Ökumenischen Konzil in der Lehre der byzantinisch-slawischen Theologie, in «Ostkirchliche Studien» VIII/1, 1960, S. 3/25 // Oecumenische Bijdragen: Algemeen Concilie en oecumenisch streven bij de orthodoxe kerken, Nimwegen (1960). Instituut voor Byzantijnse Studies. (= COH XII/4 April 1960, S. 239–326).

Paolo Leskovec SJ: Il concilio Ecumenico nel pensiero degli ortodossi, in «La Civiltà Cattolica» 16. VI., S. 140/52 // Pelopída Stephanou SJ: Il patriarcato di Costantinopoli di fronte al problema dell'Unione, ebd. 2. VII., S. 46/58 // Ohne Vf.: Cauzele eşuării unei inițiative papale, in «Ortodoxia» Januar/März, S. 172/75.

gemeinden gegenüber befassen. Im liturgischen Bereiche hat der seines festen Eintretens für eine morgenländische Sonderstellung wegen bekannt gewordene unierte-melkitische Patriarch Maximos IV. eine Vorentscheidung erreicht: am 31. März machte der Papst eine Entscheidung des Hl. Offiziums rückgängig, die im Gegensatz zu früheren Entscheidungen der Kongregation für die Ostkirchen den Gebrauch der englischen Sprache während des Hl. Amtes bei Unierten in englisch-sprachigen Ländern (besonders in den Vereinigten Staaten) untersagt hatte. Der Gebrauch des Englischen, das hier als Landessprache (wie die entsprechenden morgenländischen Sprachen in ihren Bereichen) gilt, ist jetzt wieder erlaubt ⁷⁴). – Die Lage wird durch die «Herder-Korrespondenz» durch den Satz gekennzeichnet: «*Die morgenländischen unierten Kirchen haben ihren richtigen Platz innerhalb der Gesamtkirche und gegenüber der lateinischen Kirche noch nicht gefunden*» ⁷⁵).

Der unierte-melkitische Patriarch besteht auf den Rechten der morgenländischen Riten offensichtlich auch deshalb, weil er in dem Ritus seiner Kirche, der ihn mit den Orthodoxen verbindet, ein bedeutsames Bindeglied für eine Wiedervereinigung der Christenheit im Sinne der Kurie sieht. Das hat er im Anschluss an eine von ihm im Rahmen des Münchner Eucharistischen Kongresses am 6. August gefeierten Byzantinische Messe betont und dabei erklärt, er setze auf die Haltung Papst Johannes' XXIII. grosse Hoffnungen. Anschliessend hat der Patriarch verschiedene Städte Deutschlands (auch Berlin) besucht und auch mit Persönlichkeiten des politischen Lebens Gespräche geführt ⁷⁶).

In den vergangenen Monaten hat die Kurie aber auch weitere **Verbindungen** zu **Orthodoxen** nicht abreißen lassen. Der päpstliche Nuntius in Konstantinopel, Francesco Lardone, hat zweimal, am 22. Februar und am 20. April, den Ökumenischen Patriarchen besucht und ihm dabei seine Ernennung zum Internuntius bei der türkischen Regierung mitgeteilt. Der Erzbischof von Boston, Kardinal Richard Cushing, beteiligte sich am 18. September an der Weihe eines ostunierten Seminars in Methuen (Mass.) und die Arbeiten des Collegium Russicum in Rom (Via Carlo Cattaneo 2) werden nachhaltig gefördert. Gerüchtweise verlautet, ein Teil der hier unter Leitung der Jesuiten ausgebildeten Priester (darunter auch Nichttrussen) werde zur Arbeit in den von Kommunisten beherrschten Ländern ein-

⁷⁴) HK Nov. 61; POC X/2, 1960, S. 134 f.

⁷⁵) HK Nov. 1959, S. 60 f. – HK Nov., S. 61. – Zu Maximos IV. vgl. zuletzt IKZ 1959, S. 36.

⁷⁶) W 6. VIII., S. 2; FAZ 8. VIII., S. 12. – W 15., 23. VIII., je S. 2.

Ein Vortrag Maximos' IV. in Düsseldorf am 9. VIII.: Orient Catholique et Unité Chrétienne: Notre Vocation d'Unisseurs, in «Vers l'Unité Chrétienne» XIII/8 (September/Oktober 1960), S. 49/54.
Des laïcs maronites veulent défendre «les droits» de leur Eglise, in POC X/1, 1960, S. 91/93.

gesetzt ⁷⁷). – Man hat freilich den Eindruck, als ob in der Orthodoxie selbst das Interesse an dem bevorstehenden 2. Vatikanischen Konzil weiterhin (vgl. IKZ 1960, S. 179) zurückgegangen sei, nachdem sein Charakter als der einer römisch-katholisch/unierten Kirchenversammlung präzisiert worden ist ⁷⁸).

* * *

Hingegen mehren sich die Anzeichen eines verstärkten Interesses auch der im kommunistischen Machtbereiche gelegenen orthodoxen Patriarchate an der Arbeit der **Ökumenischen Bewegung**. Der Moskauer Patriarch Alexis sandte den Teilnehmern an der Sitzung des Zentralaussschusses des Ökumenischen Rates in St. Andrews (Schottland) am 29. August ein Begrüssungstelegramm, das u. a. feststellt, die gemeinsame Arbeit hier führe die Christen allmählich auf einen Boden, auf dem sie sich im Bewusstsein ihrer Stärke wirklich näher kämen. Zu Opfern bereite Liebe werde viele Entstellungen des Glaubens, die einer Einheit bisher im Wege standen, überwinden. Daneben betonte der Patriarch die «Notwendigkeit einer gemeinsamen Front gegenüber der Gefahr zerstörender Kriege und zur Forderung nach Abschaffung der Massenvernichtungsmittel» ⁷⁹). An der Tagung in St. Andrews (Ende August) nahmen neben andern orthodoxen Theologen auch zwei Vertreter des Moskauer Patriarchats teil. In einer hier erarbeiteten Formel werden die christlichen Kirchen (ausserhalb der römisch-katholischen) aufgefordert, durch eine gegenseitige Anerkennung der Gültigkeit der Sakramente: Taufe und Ehe und der Autorität der Kirchenverwaltungen einander näherzukommen, wenn auch die Überwindung der theologischen Unterschiede gewiss noch lange auf sich warten lassen werde ⁸⁰).

Das gesteigerte Moskauer Interesse an diesen Fragen hat am 28. August zur Bildung eines «*Ausschusses für zwischenkirchliche Be-*

⁷⁷) Orth. Jan./März 113; April/Juni 226. – NYT 18. IX. – The Evening Star (Washington) 10. VIII.

⁷⁸) Deshalb möchte ich die Angabe in «The Catholic Courier Journal» (Wochenblatt der römisch-katholischen Diözese Rochester/NY) (wiedergegeben in NYT 8. VIII.) mehr als Zweck- denn als Tatsachenmeldung ansehen.

⁷⁹) Ž Sept. 3; ÖPD Nr. 33, S. 9, 11 f. (Wortlaut der Botschaft). – Eine ebensolche gemeinsame, aber wider den Kommunismus als den gefährlichsten Feind der Kirche gerichtete Front forderte der Antiochener Patriarchatsexarch für Amerika, Anton (Bašir), am 9. IX. anlässlich der 15. Jahressynode der syrisch-orthodoxen Kirche in Amerika (mit über 100 000 Seelen) zu Houston (Texas): NYT 10. IX.

⁸⁰) NYT 26. VIII.; W 27. VIII., S. 1. – Ž Nov. 63/78 gibt eine ausführliche Beschreibung der Tagung und druckt deren Beschlüsse ab.

ziehungen» geführt, der der Leitung des Metropoliten Pitirím von Kruticy und Kolomná untersteht. Mitglieder sind: Bischof Nikodem (oben S. 9 und 24); sein Vertreter, Erzpriester V. M. Borovój; der Leiter der Verwaltung des Moskauer Patriarchats, Bischof Poimén von Dmitrov; Bischof Sergius von Aq Kermán (Bélgorod Dněstrovskij); der Exarch für Mitteleuropa, Erzbischof Johannes (Wendland)⁸¹); der Rektor der Moskauer Geistlichen Akademie, Erzpriester K. I. Ružickij; schliesslich der Professor an der Lenin-grader Geistlichen Akademie, N. D. Uspénskij. Bischof Nikodem stattete übrigens Anfang November der Genfer Zentrale des Ökumenischen Rates einen inoffiziellen Besuch ab. – Der rumänische Patriarch Justinian brachte ebenfalls (einer griechischen Zeitung gegenüber) seine Sympathie für die christlichen Einigungsbestrebungen zum Ausdruck. Wenn aber auch die Einheit der christlichen Kirchen das Ziel bleibe, so sollten doch die schwierigen dogmatischen Fragen nicht übersehen werden, in denen es keine Kompromisse geben könne: die Grundlage der reinen, unverfälschten Lehre des Gottessohnes müsse auf alle Fälle gewahrt werden⁸²).

Auch der Ökumenische Patriarch Athenagoras hat immer wieder seiner Anteilnahme an der Ökumenischen Bewegung Ausdruck verliehen. Sein Vertreter beim Ökumenischen Rate in Genf, Archimandrit Emil (Tiriadis), ist am 25. Oktober in Paris zum Bischof geweiht worden⁸³). Dieser Einstellung entsprechend hat des Patriarchen Exarch in Amerika, Metropolit Jakob, im September während der Synode in Buffalo (vgl. oben S. 18) auf den grossen Zuwachs an Achtung hingewiesen, den sich die Orthodoxie durch ihre rege Teilnahme an der Ökumenischen Bewegung erworben habe. Freilich stösst diese Haltung auch auf Widerstand, z. B. in der griechischen Landeskirche und innerhalb der Jordanviller Jurisdiktion der auslandsrussischen Kirche: dem entspricht die Zurückhaltung gerade dieser Kirchen gegenüber ökumenischen Gremien⁸⁴).

⁸¹) Exarch Johann (Wendland), geb. 1909, studierte Geologie und arbeitete im Ural sowie in Mittelasien, 1936 Mönch, später Archimandrit; 1956 als Fernstudent «cand. theol.», dann Rektor des Geistlichen Seminars in Sarátov, 1959 Vertreter des Moskauer Patriarchen bei den Patriarchen von Alexandrien und Antiochien (Residenz: Damaskus); wenig später Bischof von Podol'sk; vgl. Hildegard Schaeder: Russisches Exarchat in Berlin, in «Junge Kirche» 10. IX., S. 501/4.

⁸²) Ž Sept. 5. – ÖPD 11. XI., S. 4. – Orthodoxia Juli/Sept. 1959, S. 484/87; CV 3. XII., S. 12.

⁸³) E 20. X., S. 446; P Okt. 295; ÖPD 23. IX., S. 6 (über ihn vgl. auch IKZ 1960, S. 27). – Orth. Jan./März befasst sich in mehreren Aufsätzen (auch evangelischer Verfasser) mit ökumenischen Fragen (darunter S. 14/17 ein Verzeichnis orthodoxer Stellungnahmen zur Ökumenischen Tagung auf Rhodos 1959).

⁸⁴) ÖPD 30. IX., S. 4; HK Dez. 116 f.

Lit.: Metropolit Irenäus von Samos und Metropolit Panteleĕmon von Thessalonich: L'Eglise de Grèce et le mouvement œcuménique, in Ist. 1959/IX, S. 387–414.

Die Beziehungen der Orthodoxie zur **anglikanischen** Kirche haben durch die Rundreise des Erzbischofs von Canterbury, Dr. Geoffrey Francis Fisher (der im Januar 1961 seinen Rücktritt zum 31. Mai 1961 ankündigte), bei orthodoxen Hierarchen des Nahen Ostens Ende November eine Steigerung erfahren. Der Erzbischof besuchte die Patriarchen von Jerusalem und Konstantinopel, ferner den armenischen Patriarchen von Jerusalem (vgl. oben S. 20), den uniert-melkitischen Patriarchen von Antiochien, ferner koptische und äthioptische, römisch-katholische und evangelische Prälaten; auf der Rückreise verweilte er auch bei Papst Johannes XXIII. in Rom. — Am 12. September stattete der Bischof der amerikanischen bischöflichen Kirche für die Diözese West-Neuyork, Lauriston Scaife, dem bulgarischen Patriarchen Kyrill in Sofia einen Besuch ab. — Vom 14. bis 29. Juni weilte eine Abordnung der russischen orthodoxen Kirche unter Leitung des Archimandriten (jetzigen Bischofs) Nikodem zu Besuch bei der anglikanischen Kirche; sie besuchte ein anglikanisches Kloster in Oxford ⁸⁵⁾.

Das Moskauer Patriarchat bezeugt sein Interesse an der **alkatholischen** Kirche weiterhin durch Verlautbarungen in der Patriarchatszeitschrift: die Aufsätze behandeln das Verhältnis der Altkatholiken zu den Anglikanern, die Lage der christkatholischen Kirche der Schweiz und geben einen Hirtenbrief des deutschen alkatholischen Bischofs Johannes Josef Demmel wieder. — Das Hilfswerk für orthodoxe Flüchtlinge in der Schweiz, das dem Patronat der christkatholischen Kirche untersteht, betreut etwa 500 Personen, von denen ungefähr die Hälfte laufend unterstützt werden muss ⁸⁶⁾.

Unter den **monophysitischen** Kirchen gilt das Augenmerk des Patriarchats Moskau in den letzten Monaten vor allem den **Kopten**. Patriarch Alexis lud Patriarch Kyrill VI. während seines Aufenthaltes in Kairo für 1961 zu einem Besuche ein. Überdies führte Alexis mit dem Alexandriner orthodoxen Patriarchen ein Gespräch über Möglichkeiten einer Einigung mit den Kopten ⁸⁷⁾. — Ein serbischer Geistlicher setzt sich in einem Aufsatz ⁸⁸⁾ mit «Forde-

⁸⁵⁾ AA 14., 28. XII., je S. 1; W 1. XI., S. 5; 2. XI., S. 20; 25. XI., S. 4; Time 5. XII., S. 70 f. — CV 17. IX., S. 12; 1. X., S. 1/3; G Sept. 255/57; E 20. X., S. 454. — Ž Aug. 69/79.

⁸⁶⁾ Ž Juli 72 f.; Sept. 74 f. — Juli 72. — Juni 62/64 (ausführlich in AKID 26. IX., S. 5). — CKKB 1. X., S. 244 f.

⁸⁷⁾ Ahrām 27. XI., S. 6 links; 28. XI., S. 4 links.

⁸⁸⁾ Vikentije Fradinski: Koptska crkva, in «Bogoslovlje» III (XVIII), 1/2, Belgrad 1959, S. 47/67.

Lit.: Monophysiten und Orthodoxe, in HK November 1959, S. 72–74 // Begegnung der Christen verschiedener Kirchen und Riten in Ägypten (zu IKZ 1960, S. 182), in HK Mai 352 f. // L'institut franciscain de missionologie pour le Moyen-Orient (in Ägypten), in POC X/1, 1960, S. 76 f.

rungen» auseinander, die vor einer Einigung mit den Kopten gestellt werden müssten: 1. Bekenntnis zu Jesus Christus als einer Person/Hypostasis aus zwei Naturen bestehend, die in ihm ohne Vermischung und Verwandlung, ohne Spaltung und Trennung vorhanden seien; 2. aus Symbolen und liturgischen Büchern seien Spuren des Monophysitismus zu tilgen und aus dem Diptychon die Namen Dioskours, des Severus und anderer offenkundiger Monophysiten zu streichen. – Das sind nun freilich die Punkte, deren Annahme die Monophysiten seit nachgerade 1500 Jahren ablehnen.

Das orthodoxe Patriarchat Alexandrien liess sich am 25. Juli bei der Weihe von sieben äthiopischen Bischöfen durch den Metropolitan Nikolaus von Axum vertreten ⁸⁹⁾.

Die Beziehungen zwischen der russischen Orthodoxie und den **evangelischen** Kirchen werden im Rahmen des nun schon zur Gewohnheit gewordenen weitergeführt: eine Abordnung besuchte im Juli die evangelischen Landeskirchen in Mitteldeutschland, und vom 30. Juni bis 13. Juli weilte eine Abordnung der französischen Reformierten Kirche beim Patriarchat Moskau zu Besuch ⁹⁰⁾.

In die Belebung **überkonfessioneller** Beziehungen werden mehr und mehr auch die **Muslime** und **Juden** einbezogen. Der Erzbischof von Canterbury traf sich – wie morgenländische Prälaten schon seit längerer Zeit – in Jerusalem auch mit einem muslimischen Theologen, und der Oberrabbiner von Konstantinopel, Rafael Saban (?), stattete 22. Januar dem Ökumenischen Patriarchen einen offiziellen Besuch ab ⁹¹⁾.

Hamburg, 25. Januar 1961.

Bertold Spuler

⁸⁹⁾ AA 24. VIII., S. 4.

⁹⁰⁾ Ž Sept. 63/73; ÖPD 22. VII., S. 7. – Ž Sept. 14/19. – Die Besprechung zu Arnoldhain im Taunus (vgl. IKZ 1960, S. 27) behandelt Ž Aug. 23/30. – Ž Juni 64 stellt eine Besserung der Beziehungen zwischen dem Moskauer Patriarchat und der lutherischen Kirche **Schwedens** fest.

Lit.: Robert Stupperich: Wege der Verständigung zwischen dem Protestantismus und der russischen Orthodoxie, in: «Ostdeutsche Wissenschaft» VII (1960), S. 229/48.

⁹¹⁾ Time 5. XII., S. 70. – Orth. Jan./März 116.